

http://www.nnp.de/lokales/limburg_und_umgebung/Nein-zu-Rudolf-Dietz;art680,826211

Nein zu Rudolf Dietz

25.04.2014

Die Bürgerinitiative „Nein zu Rudolf Dietz“ meldet sich ein halbes Jahr nach dem Stadtverordneten-Beschluss noch einmal zu Wort und setzt sich erneut dafür ein, die Straße umzubenennen.

Im November letzten Jahres entschied die Stadtverordnetenversammlung, die Rudolf-Dietz-Straße in Bad Camberg nicht umzubenennen, sondern mit einer Info-Tafel zu versehen, um auf die Nazi-Vergangenheit des Heimatdichters aufmerksam zu machen – und um Geschichte nicht „spurlos vorübergehen“ zu lassen. Die Bad Camberger Grünen hatten die Umbenennung beantragt. Nach einem intensiven Diskussionsprozess und vielen Anstößen entschied die Parlamentsmehrheit, den Straßennamen beizubehalten, aber die Schilder zu ergänzen. So werde aus dem Straßenschild ein „Stolperschild“, hieß es damals in Anlehnung an die „Stolpersteine“.

Eine Bürgerinitiative hatte sich gebildet, die sich für die Umbenennung stark gemacht hat. Argument: Man wolle nicht in einer Straße wohnen, die mit der Namensnennung einen überzeugten Nazi ehre.

Jetzt meldet sich die Initiative erneut zu Wort. Sie hat den Frankfurter Bildungshistoriker Prof. Ortmeier angeschrieben. Er ist an der Forschungsstelle NS-Pädagogik in Frankfurt am Main tätig. Sein zentrales Anliegen ist, die Opfer in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu stellen und Täter auch als solche zu benennen. In vielen Fällen war er als Experte in Diskussionen zu Namensgebern von Straßen und Gebäuden beteiligt, die als „fragwürdige Namensgeber“ aus der Zeit des Nationalsozialismus zur Debatte standen.

Im heimischen Raum war Prof. Ortmeier zuletzt als Experte bei der Entscheidungsfindung zum umstrittenen Namensgeber der Franz-Kade-Schule in Idstein-Wörsdorf eingebunden. Die nach dem NS-Pädagogen Franz Kade benannte Schule wird umbenannt, nachdem der Ortsbeirat in Wörsdorf sowie die Schulkonferenz der Franz-Kade Schule einen Informationsabend durchgeführt hatten, der von Prof. Ortmeier maßgeblich mitgestaltet wurde.

Volksverhetzend

Bezüglich der Camberger Lösung, die Erinnerung an einen NS-Dichter wachzuhalten, wie es die Intention der Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung war, plädiert Prof. Ortmeier dafür, die Straße umzubenennen um ein deutliches Zeichen zu setzen:

„Menschen zu ehren, – und eine Straßenbenennung ist immer eine Ehrung – die sich selbst das Attribut Nazi dadurch angeheftet haben, dass sie Mitglied dieser verbrecherischen NSDAP geworden sind. Wenn dann noch hinzukommt, dass ein judenfeindlicher Pseudo-Humor existiert, der keinesfalls bagatellisiert oder ‚aus der Zeit heraus‘ entschuldigt werden darf, dann ist für mich persönlich die Sachlage ausreichend: Auch ein Mitläufer des Nazi-Mordregimes, der zudem mit volksverhetzenden, pseudohumoristische Tiraden gegen jüdische Menschen vorgegangen ist, ja gerade diese Mitläufer dürfen nicht für die Menschen heute, für die Jugendlichen heute wegen ihrer angeblichen oder wirklichen Verdienste auf diesem oder jenem anderen Gebiet als Vorbild geehrt werden.

Seit Juli 2012 hat sich eine Gruppe von Anwohnern zusammengetan, die Rudolf Dietz nicht mehr als Namensgeber ihrer Straße haben möchte. Sie wirbt für eine Umbenennung der Straße.

Ausnahmen bestätigen die Regel: wenn nachweislich ein NSDAP-Mitglied sich am Widerstand gegen das NS-Regime beteiligt hat und vor allem den Verfolgten tatkräftig geholfen hat, ist ganz gewiss eine Einzelfallprüfung ganz besonders notwendig.

Aber niemand, auch nicht die größten Verehrer von Rudolf Dietz, haben meines Wissens jemals die Behauptung aufgestellt, dass er aktiv im Widerstand und an der Hilfe für die Verfolgten des Naziregimes beteiligt war.

Ich kann das Motiv, Namen nicht einfach zu tilgen, um Problemfelder nicht zu beseitigen, sehr gut nachvollziehen und ich finde es auch richtig, dass deswegen an Schulen oder Straßen durch Informationen auf die Nazitätigkeit und die angeblich oder wirklichen Verdienste ehemaliger Namensgeber hingewiesen wird.

Keine Entsorgung

Es ist wahr: Die Geschichte soll auf gar keinen Fall entsorgt werden. Aber es ist eine Unterstellung, dass bei einer Namensumbenennung automatisch eine Geschichtsentsorgung stattfinden muss. Es ist sehr wohl möglich, eine Schule oder eine Straße umzubenennen, und gerade diese Umbenennung zum Thema von Information und Aufklärung zu machen. Wie das im Einzelnen geschieht, ist der jeweiligen Situation geschuldet. Dass es aber geschehen muss, ist für mich wirklich ein ganz wichtiger Punkt.

Wenn dieser Gesichtspunkt jedoch dazu führt, dass ein Nazi wie Rudolf Dietz weiterhin durch die Nennung einer Straße nach ihm geehrt wird, dann wird dieses Argument auf den Kopf gestellt. Das Resultat ist ja nicht eine Aufklärung, sondern eine positive Bewertung nach dem Muster: Er war zwar Nazi, aber das ist nicht so schlimm, er war vor allem ein großer Heimatdichter. Dieser Effekt, der sicherlich nicht, so hoffe ich, von den Befürwortern der Beibehaltung des Straßennamens beabsichtigt wird, ist unvermeidlich, wenn eine Namensbenennung beibehalten wird und dann noch informiert wird, dass der geehrte Mann zwar ein Nazi war, sich nicht am Widerstand und nicht an der Hilfe für Verfolgte beteiligt hat, aber ja nur geehrt wird, da er angeblich oder wirklich schöne Gedichte geschrieben hat.“